

Das **Magazin** der Gewerkschaft **vida**.

Juni/Juli 2013

www.vida.at

vida



Faire Löhne

WIR KÄMPFEN DARUM!

GEMEINSAM ERREICHEN WIR MEHR.

Das reicht einfach nicht. Manche arbeiten von früh bis spät und haben dennoch zu wenig Geld zum Leben. BetriebsrätInnen und Gewerkschaft fordern gerechte Einkommen.

vida HILFT
den
HOCHWASSER-OPFERN
Erfahren Sie mehr auf Seite 2.

IN DIESER AUSGABE

| | |
|--|----|
| COVER | 4 |
| Kämpfen für gerechtes Einkommen | |
| ARBEITSZEIT | 8 |
| 38,5-Stundenwoche für EisenbahnerInnen | |
| MODERNES LOHNSCHEMA | 10 |
| Für Wiener Kaffeehäuser | |
| KV-BAROMETER | 11 |
| Aktuelle Abschlüsse | |
| BERUFSPORTRÄT | 14 |
| Arbeiten im Wiener Hafen | |
| MILLIONÄRSSTEUER | 16 |
| Für mehr Gerechtigkeit | |
| vida SEKTIONEN | 8 |
| GEWINNSPIEL | 23 |
| IMPRESSUM | 23 |

CARTOON



Karikatur: Kostas Koufogiorgos



Bild: M. Klawitter - Fotolia.com

VIDA HILFT DEN HOCHWASSEROPFERN

Die zweite Jahrhundertflut binnen elf Jahren hat ganze Ortschaften zerstört und Milliarden-schäden verursacht. Der ÖGB hilft Mitgliedern rasch und unbürokratisch mit Leistungen aus dem ÖGB-Katastrophenfonds. Zusätzlich stellt die Gewerkschaft vida ihren Mitgliedern noch einmal denselben Betrag zur Verfügung.

Auf www.vida.at finden Sie alle Informationen zur **vida-Hochwasserhilfe 2013**.

Die Unterstützung muss schriftlich beim jeweiligen Landessekretariat beantragt werden. Formulare finden Betroffene auf der vida-Internetseite zum Download. Alle Infos gibt es auch bei Ihrem zuständigen vida Landessekretariat. Ihre Gewerkschaft vida lässt Sie nicht im Stich!

WEB-TIP

<http://service.vida.at>
unter „vida vor Ort“ finden Sie alle vida-Landessekretariate



MISSION GERECHTIGKEIT

Beim 18. ÖGB-Bundeskongress trafen sich Delegierte aus allen Gewerkschaften. Gemeinsam haben sie die künftige Politik des ÖGB festgelegt und die neue Führung gewählt. ÖGB-Präsident Erich Foglar wurde mit 93,5 % der Stimmen wieder gewählt. Für vida stellten sich vida-Vorsitzender Gottfried Winkler (97,8 %), Elisabeth Vondrasek (94,7 %) und Alfred Gadjosik (94,7 %) der Wahl.

Mehr auf www.bundeskongress.at

Kämpfen wir gemeinsam für faire Einkommen!

von **Gottfried Winkler**
vida-Vorsitzender



Von Arbeit muss man leben können. Das klingt selbstverständlich, ist es aber nicht. Mehr als eine Million Menschen in Österreich sind von Armut betroffen. Knapp 200.000 leben trotz Erwerbstätigkeit unter der Armutsgrenze. Sie alle müssen neben keinem oder sehr niedrigem Einkommen auch Einschränkungen in zentralen Lebensbereichen wie etwa dem Wohnen hinnehmen.

Der Konkurrenzkampf der Unternehmen wird verstärkt auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen. Einzelkämpfer haben wenige Chancen faire Arbeitsbedingungen und gerechte Löhne durchzusetzen. Daher verhandeln Gewerkschaften mit den Arbeitgebervertretern Kollektivverträge und sichern

somit die Interessen der ArbeitnehmerInnen. Derzeit gibt es in Österreich über 800 Kollektivverträge. vida verhandelt pro Jahr an die hundert. Unser wichtigstes Ziel ist es, in den Niedriglohnbranchen die Schwelle von 1.300 Euro Mindestlohn zu überspringen. Erfreulich ist hier der Abschluss eigener KVs für die Wiener Hotellerie und Kaffeehäuser, die einen Mindestlohn von 1.350 Euro vorsehen. Wie sich KVs in Zukunft entwickeln werden, hängt auch wesentlich von Ihnen ab. Denn je mehr Beschäftigte einer Branche bei der Gewerkschaft sind, umso mehr können wir bei den Lohnverhandlungen bewegen – wie etwa heuer in den acht öö. Ordensspitalern mit 10.000 Beschäftigten. Wer also KollegInnen dazu motiviert, der Gewerkschaft beizutreten, tut nicht nur anderen etwas Gutes, sondern stärkt auch sich selbst.

Bild: Alexandra Kromus



Bild: Fotolia/PLaCatrina



Bild: Thomas Reimer/ÖGB

BILDUNGSTEILZEIT

Weiterbildung in Teilzeit – das ist mit 1. Juli möglich. Zugute kommt das jenen Beschäftigten, die es sich bisher nicht leisten konnten, in Bildungskarenz zu gehen. Bei der Bildungsteilzeit kann für max. zwei Jahre die Arbeitszeit reduziert werden, um einer Weiterbildung nachzugehen.

Mit einem Bildungsteilzeitentgelt wird ein Teil des Verdienstentgangs abgegolten. Infos unter <http://recht.vida.at>

GEMEINSAM ERFOLGE FEIERN

Wettbewerb und Kameradschaft – unter diesem Motto fand das 22. Sportfest für Menschen mit Behinderung im Sportcenter Donaacity in Wien statt. Jedes Jahr messen sich vida-Mitglieder, die durch einen Freizeit- oder Arbeitsunfall versehrt sind oder von Geburt an bzw. aufgrund einer schweren Erkrankung mit einer Behinderung leben. Auch heuer folgten zahlreiche SportlerInnen dem Aufruf von ÖBB und vida, unter ihnen auch KollegInnen von der Deutschen Bahn AG.

Gekämpft wurde hart, aber fair. Bei Kugelstoßen, Schlagball, Weitsprung, 60- und 400m-Lauf sowie Tischtennis und Sitzball konnten die TeilnehmerInnen ihr Können beweisen. Dabei war „höher, schneller, weiter“ weit weniger wichtig als der Spaß an Bewegung. Mit dabei waren auch die vielfach ausgezeichneten Paralympics-TeilnehmerInnen im Tischtennis, Doris Mader und Andreas Vevera. Mehr unter: <http://menschenmitbehinderung.vida.at>

Wir lassen uns das nicht gefallen!

Beschäftigte steigen für gerechtes Einkommen auf die Barrikaden – ob im Hotel- und Gastgewerbe, in der Reinigungsbranche oder im Gesundheits- und Pflegebereich.

Raus aus der Armutsfalle

Über eine Million Menschen in Österreich leben unter der Armutsgrenze. Sie verdienen monatlich unter 1.066 Euro. Erwerbstätigkeit verringert die Armutsgefährdung. Jedoch: 470.000 Personen leben in Haushalten, die trotz Jobs armutsgefährdet sind. Besonders betroffen sind alleinerziehende Mütter. Viele davon arbeiten in Niedriglohnbranchen. Von angemessener Entlohnung würden vor allem Frauen profitieren.

FAIRE
LÖHNE!

Auskommen mit dem Einkommen

VON ARBEIT MUSS MAN LEBEN KÖNNEN

Wir kämpfen um Gerechtigkeit. BetriebsrätInnen, Gewerkschaft und Beschäftigte. Seite an Seite. Gemeinsam erreichen wir mehr.

NICHT ABSPEISEN LASSEN

Dort, wo sich viele selbst gerne eine Auszeit gönnen, ist Ruth Roth beschäftigt. Die Steirerin hat vor über 15 Jahren in der Therme Blumau als Köchin angefangen. Heute ist Ruth Betriebsratsvorsitzende und kämpft für faire Löhne. „Die Welt verdient man in der Branche nicht. Dabei sind die Bedingungen im Hotel- und Gastgewerbe härter, als in den meisten anderen Branchen“, spricht die gelernte Köchin aus Erfahrung. Unregelmäßige Arbeitszeiten, Wochenend-, Feiertags- und Nachtarbeit, körperlich anstrengende Tätigkeiten und psychische Belastungen stehen oft auf dem Programm. Dazu kommen Löhne, die im Vergleich mit anderen Branchen am unteren Ende der Einkommenskala angesiedelt sind. Ein Zahlenvergleich gibt Ruth Recht: Während der durchschnittliche Bruttostundenverdienst bei 12,79 Euro liegt, sind es in der Gastronomie lediglich 7,68 Euro (siehe Grafik Seite 6). Vor allem für alleinerziehende Mütter ist das Auskommen mit dem Einkommen schwer, weiß Ruth, die selbst Mutter ist: „Viele Frauen, die nach der Karenz wieder einsteigen, landen in der Teilzeitfalle.“ Wie schwierig Kollektivvertragsverhandlungen sein können, das weiß Ruth ebenfalls. Schließlich war sie letztes Jahr erstmals Teil des Verhandlungsteams. Doch es gibt Positives zu berichten: Mit einem neuen Mindestlohn von

1.320 Euro wird die Einkommenssituationen zumindest ein Stück weit verbessert. Dennoch handelt es sich weiter um eine Niedriglohnbranche.

ENDLICH WERTSCHÄTZEN

Dass es sich auszahlt, bei der Gewerkschaft zu sein, das weiß Brigitte Steinbauer. Sie ist seit über 30 Jahren Gewerkschaftsmitglied und hat Erfahrung mit niedrigen Löhnen. Schließlich war Brigitte bereits im Handel, im Gastgewerbe und in der Altenbetreuung tätig. Seit über zehn Jahren ist Brigitte beim Reinigungsunternehmen Dussmann beschäftigt. „Zur Reinigungsbranche bin ich gekommen, weil ich eine Arbeit brauchte, die mit der Schulzeit meiner Kinder vereinbar war“, blickt sie zurück. Damals arbeitete Brigitte 17,5 Stunden die Woche und konnte damit für ihre Kinder da sein. Leicht war es trotzdem nicht: „Mit einer winzigen Wohnung und vielen Entbehrungen kam ich finanziell über die Runden.“ Heute ist Brigitte Betriebsratsvorsitzende und kennt damit die Sorgen der Beschäftigten. „Viele meiner Kolleginnen arbeiten Teilzeit mit drei bis vier Stunden täglich. Und meistens hetzen sie nach ihrem Dienst noch zu einer anderen Arbeitsstätte, um Geld fürs Notwendigste zu haben.“ Putzen ist ein Knochenjob. Warum wird dieser nicht so honoriert? Durchschnittlich 7,88 Euro brutto verdienen Reinigungskräfte

Sommerzeit ist Urlaubszeit. Aber nicht alle können sich eine Auszeit von Beruf und Alltag leisten. Es klingt seltsam, aber leider kommt es immer häufiger vor: Menschen sind trotz Arbeit arm. Es gibt viele Familien, deren Alltag vom Taschenrechner bestimmt wird, weil nicht genug Geld da ist. Die Zahlen des aktuellen Armutsberichts sprechen für sich: Knapp 200.000 Menschen in Österreich gehören zu den sogenannten „Working Poor“. Trotz Jobs kommen sie nicht über die Runden. Im europäischen Vergleich ist die Gruppe der armutsgefährdeten Erwerbstätigen in Österreich jedoch relativ klein. Was nicht zuletzt auf den hohen Anteil kollektivvertraglich geregelter Erwerbsverhältnisse und die Sozialleistungen in unserem Land zurückzuführen ist. Aber: Österreich hat einen ausgeprägten Niedriglohnsektor, in dem jede dritte Frau und jeder zehnte Mann beschäftigt sind. Fast die Hälfte der „Working Poor“ arbeitet im Dienstleistungsbereich.

Alleine kommt man nicht weit.

Ein einzelner Arbeitnehmer würde bei Kollektivvertragsverhandlungen auf verlorenem Posten stehen und müsste Arbeitsbedingungen akzeptieren, die vom Arbeitgeber diktiert werden.

te pro Stunde. Brigitte wünscht sich für die Beschäftigten endlich mehr Wertschätzung. Erste gewerkschaftliche Erfolge für die Branche konnten im letzten Jahr erzielt werden: Nominell wurden die Löhne um 1,2 Prozent erhöht, durch Änderungen im Rahmen-KV ergibt sich aber ein durchschnittliches Plus von 3,4 Prozent. „Der Abschluss ist ein wichtiger Schritt. Es muss aber noch einiges passieren, um das Image der Branche und die Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten zu verbessern“, so die Betriebsrätin.

GEBALLTE KRAFT

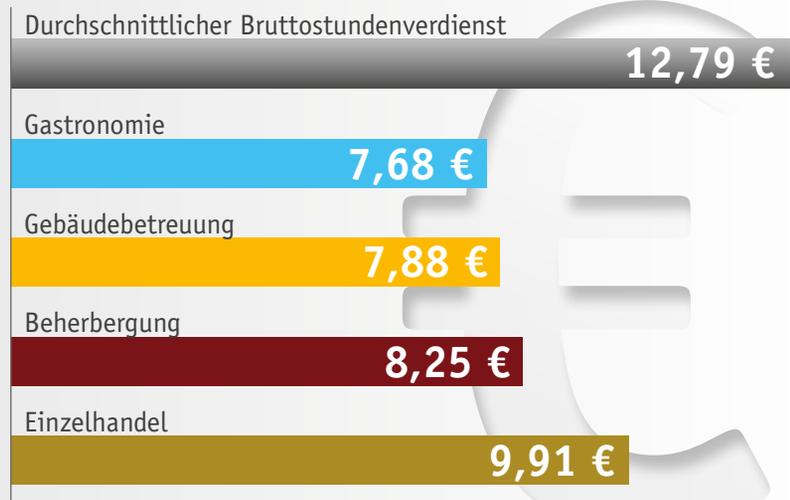
Gemeinsam sind wir stark. Dass das mehr als nur ein Spruch ist, das haben die Proteste der Beschäftigten aus dem privaten Sozial- und Gesundheitsbereich Ende Jänner gezeigt. Heimhilfen, BehindertenbetreuerInnen, Tagesmütter und -väter – sie alle gingen gemeinsam auf die Straße, um für eine faire Einkommenserhöhung zu demonstrieren – unter ihnen Gabriele Auer. Die ausgebildete Heimhilfe ist bei der Volkshilfe Wien tätig. Dabei widmet sie ihre Zeit Menschen, die besondere Aufmerksamkeit und daher individuelle Betreuung benötigen. Gabriele ist Vollzeit beschäftigt – eigentlich eine Sel-

tenheit in der Branche. Denn sehr viele Betriebe bieten keine Vollzeitarbeit an. „30-Stunden-Jobs mit relativ niedrigen Stundenlöhnen führen dazu, dass immer mehr Beschäftigte mit ihrem Einkommen kaum auskommen“, berichtet Gabriele. Die Wienerin war selbst alleinerziehende Mutter und weiß

daher wie groß die Armutsfalle ist. Seit 2006 ist Gabriele Betriebsrätin. Bei den diesjährigen KV-Verhandlungen war sie zwar nicht Teil des Verhandlungsteams, aber mit ihren KollegInnen an vorderster Protest-Front: „Durch Betriebsversammlungen, Aktionen in den Betrieben und durch Demonstrati-

NIEDRIGE LÖHNE

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst* beträgt über alle Branchen gerechnet 12,79 Euro. In den klassischen Niedriglohnbranchen liegt er weit darunter:



Quelle: Statistik Austria, Verdienststrukturerhebung 2010, veröffentlicht Februar 2013

*Der Bruttostundenverdienst umfasst alle regelmäßigen Zahlungen (inkl. Zuschläge, Prämien, Zuschüsse etc.). Ausgenommen sind generell Verdienste für Mehr- und Überstunden.

Einkommensfallen beseitigen

Sabine Oberhauser
ÖGB-Vizepräsidentin und
Bundesfrauenvorsitzende

Bild: Parlamentsdirektion/WILKE



Arbeit schützt nicht immer vor Armut. Die Zahl der Erwerbstätigen, die arm oder armutsgefährdet sind, steigt kontinuierlich. Betroffen sind vor allem Frauen, die in Teilzeit oder in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen arbeiten, darunter viele Mütter, weil ihnen die Betreuung ihrer Kinder kaum andere Alternativen lässt.

Gerade für teilzeitbeschäftigte Frauen, die doch auf Vollzeit umsteigen möchten, müssen die Rahmenbedingungen verbessert werden. Was es braucht, das sind mehr Kinderbildungsplätze, aber auch eine Informationspflicht der ArbeitgeberInnen. Viele Frauen erfahren es oft gar nicht, wenn in ihrem Unternehmen eine Vollzeitstelle angeboten wird und verbleiben so unfreiwillig in einer Teilzeitbeschäftigung.

Aber auch weitere Einkommensfallen, wie die unkorrekte Anrechnung von Vordienstzeiten, falsche Einstufungen und ungerechte Zulagensysteme, müssen beseitigt werden, um unsere Forderung „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ endlich zum Durchbruch zu verhelfen. Mit den betrieblichen Einkommensberichten und mit den verpflichtenden Gehaltsangaben in Stelleninseraten sind erste Schritte in die richtige Richtung gesetzt – viele weitere müssen folgen, um Einkommensgerechtigkeit und Chancengleichheit zu verwirklichen. Damit wir vorankommen, braucht es den Druck der Gewerkschaftsfrauen. Je mehr wir sind, desto stärker können wir auftreten und unseren Forderungen Gewicht verleihen.

sabine.oberhauser@oegb.at



Dabei sein und für seine Rechte eintreten.

Je mehr wir sind, desto mehr können wir für alle erreichen. vida verhandelt jedes Jahr zahlreiche Kollektivverträge, die gerechtere Entlohnung, Weihnachts- und Urlaubsgeld sowie viele andere Rahmenbedingungen festlegen.

onen ist es uns gelungen, der Stimme der Arbeitnehmervertreter bei den Verhandlungen entsprechendes Gewicht zu verleihen“, blickt die Betriebsrätin zurück. Bei der dritten Verhandlungsrunde einigte man sich schließlich auf 2,75 Prozent Plus und rahmenrechtliche Verbesserungen wie eine Pflegekarenz und eine verbesserte Anrechnung von nicht facheinschlägigen Vordienstzeiten, welche vor allem Frauen zugutekommen. Schließlich sind achtzig Prozent der Beschäftigten in der Branche weiblich. Für die Zukunft wünscht sich Gabriele nur eines: „Dass endlich unsere Arbeit wertgeschätzt wird – auch in unserem Geldbörsel!“

GENUG! WIR STREIKEN!

Pfeifkonzerte für das schlechte Angebot des Landeshauptmannes für die Beschäftigten: In den oö. Ordensspitälern stellten die ArbeitnehmerInnen im Frühjahr unmissverständlich klar, dass sie um einen fairen Lohnabschluss kämpfen werden. So auch Markus Simböck. Der diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger und Betriebsrat war Streikleiter im Ordensspital St. Josef. Eine Erfahrung, die er nicht missen möchte: „Im Oktober fand der erste Verhandlungstermin statt. Wohin die Reise geht, wussten wir

nicht. Wir waren aber bereit für unsere Rechte einzustehen – bis zum Streik.“ Nachdem die Beschäftigten drei Jahre lang unter der Inflationsrate „abgespeist“ wurden, verlangte die Vertretung der ArbeitnehmerInnen eine Teuerungsabgeltung oder eine unbefristete Reduktion der Arbeitszeit von 40 auf 39 Wochenstunden. Und das zu Recht. Schließlich leisten die Beschäftigten der Ordensspitäler gesellschaftlich enorm wichtige Arbeit. Weil die Arbeitgeber aber nicht einmal bereit waren, zumindest die Inflation abzugelten, haben die Beschäftigten gewerkschaftliche Kampfmaßnahmen beschlossen – und schlussendlich gestreikt. Und das mit starker Beteiligung und großem Echo. „Wir haben die KollegInnen von Anfang an mit an Bord geholt. Jeder Schritt wurde gemeinsam geplant und gesetzt. Dabei sind wir auch neue Wege gegangen und haben Stärke, Entschlossenheit und Ausdauer bewiesen“, erzählt der Streikleiter. Das hat sich auch bezahlt gemacht: Für 2013 und 2014 haben sich die Verhandlungspartner auf plus ein Prozent und eine Arbeitszeitverkürzung auf eine 39,2-Stunden-Woche geeinigt.

Infos unter
<http://kollektivvertrag.vida.at>

marion.tobola@vida.at

Bilder: www.lisalux.at

Eisenbahnsektor

ARBEITSZEITVERKÜRZUNG IN UMSETZUNG

Die wesentlichen Punkte auf dem Weg zur 38,5-Stundenwoche wurden durchgesetzt.

Betriebsversammlungen und Betriebsrätekonferenzen im gesamten Eisenbahnsektor waren notwendig, damit die Wirtschaftskammer ihre Verweigerungshaltung endlich aufgab: Nach der Rückkehr an den Verhandlungstisch und wochenlangen Marathonverhandlungen zwischen der vida und dem Fachverband Schienenbahnen musste dieser schließlich Ende Juni einlenken: Die Umsetzung der 38,5-Stundenwoche im Schienensektor läuft bereits.

Ab 1. Juli 2013 wird die 38,5-Stundenwoche für Beschäftigte, die dem Arbeitszeitkollektivvertrag (AZ-KV) der ÖBB unterliegen, umgesetzt (d.h., für mehr als 90 Prozent der Beschäftigten im Schienensektor).

In nicht dem ÖBB-AZ-KV unterliegenden Eisenbahnunternehmen besteht nun durch den KV die Möglichkeit, mittels Betriebsvereinbarung die Wochenarbeitszeit auf 38,5 Stunden zu reduzieren. Gelingt in einem Unternehmen nicht sofort eine Wochenarbeitszeitverkürzung, erhalten die Beschäftigten dafür mit 1. Juli 2013 eine Erhöhung der KV-Gehälter um 3,5 Prozent. „Insbesondere für den Nacht- und Schichtdienst muss die Einführung der 38,5-Stundenwoche bei allen

Bahnen konsequent weiterverfolgt werden. Wir haben einen Meilenstein hinsichtlich der Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Sicherung der Arbeitsplätze errungen“, betont der vida-Verkehrssektionsvorsitzende Roman Hebenstreit.

NACHTZEITFAKTOR AUFGEWERTET

Ein weiterer wesentlicher Erfolg sei auch, dass als zusätzliche entlastende Arbeitszeitmaßnahme bei durchgehender Nachtarbeit die Nachtarbeitsstunden ab sofort mit einem Zeitfaktor aufgewertet werden müssen. Die daraus gewonnenen Zeitguthaben können durch die Teilnahme an gesundheitsfördernden Maßnahmen konsumiert werden. Für die Beschäftigten, für die der ÖBB-AZ-KV nicht gilt, wird zukünftig die Nachtzulage ab der ersten und nicht wie bisher erst ab der dritten Nachtschichtstunde ausbezahlt. Mit externen Experten, vida und den Arbeitgebern müssen auch Arbeitszeitmodelle entwickelt werden, um dem durch die Pensionsreformen steigenden Durchschnittsalter Rechnung zu tragen. Diese Modelle sollen auch die Diskussionsgrundlage für zukünftige KV-Verhandlungen bilden, sagt Hebenstreit.

hansjoerg.miethling@vida.at

AUSSTELLUNG

ROLLE DER BAHN IM HOLOCAUST

Bis 23. August in Salzburg kostenlos zu besuchen.



Drei Millionen Menschen wurden insgesamt mit der Bahn in Deutschland und Österreich in die Konzentrations- und Vernichtungslager der Nationalsozialisten deportiert. Die Wanderausstellung der ÖBB „Verdrängte Jahre - Bahn und Nationalsozialismus in Österreich 1938 - 1945“ wird nach Wien und Linz nun auch in Salzburg gezeigt. Die Ausstellung ist in sieben thematische Schwer-

punkte unterteilt und beleuchtet die verschiedensten Bereiche dieser dunklen Zeit. Die für Besucher kostenlose Ausstellung ist bis 23. August täglich (ausgenommen Feiertag) von 10 bis 17 Uhr in der ÖBB-Remise am Salzburger Hauptbahnhof (Bahnhofstraße 2, 5020 Salzburg) geöffnet.

Mehr dazu: <http://konzern.oebb.at/de/verdraengtejahre>



Bild: new

Bürgerinitiative gestartet

ES GEHT UM UNSERE KINDER UND IHRE ZUKUNFT!

Jetzt unterschreiben für ein einheitliches Kindergarten-Rahmengesetz.

In Sachen Kindergarten lassen die Gewerkschaften nicht locker. Auf eine Großdemonstration letzten Herbst und die Übergabe einer Petition mit rund 7.600 Unterschriften an Nationalratspräsidentin Barbara Prammer im Frühling folgt eine parlamentarische Bürgerinitiative.

vida, GdG-KMSfB und GPA-djp fordern ein bundesweites Rahmengesetz für elementarpädagogische Einrichtungen und Horte sowie Kinderbildungseinrichtungen. Damit sollen endlich professionelle und einheitliche Rahmenbedingungen geschaffen werden.

RAHMENBEDINGUNGEN KATASTROPHAL

Unter anderem braucht es dringend eine einheitliche Ausbildung für das pädagogische Fachpersonal und die AssistentInnen. Letztere werden in einem Bundesland als HelferInnen bezeichnet, im anderen als Stützkräfte, im nächsten als BetreuerInnen. Ebenso unterschiedlich wie die Bezeichnungen sind die Ausbildungsvorschriften. Fünf

Bundesländer, darunter Wien, schreiben überhaupt keine Ausbildung vor. Weitere Forderungen der Gewerkschaften sind kleinere Gruppen, größere Räume und angemessene Gehälter. Damit der Bund hier tätig werden kann, ist eine Verfassungsänderung notwendig. Auch ÖGB-Präsident Erich Foglar hat die parlamentarische Bürgerinitiative für ein entsprechendes Gesetz unterstützt: „Kindergärten sind mehr als Betreuungseinrichtungen, sie sind als erste pädagogische Einrichtungen für die Zukunft unserer Gesellschaft essentiell. Es ist hoch an der Zeit, statt einem Provisorium mit einem Fleckerlteppich von Regelungen endlich bundeseinheitliche Qualitätsstandards zu etablieren. Es ist außerdem im Interesse aller, für die Beschäftigten in diesem Bereich professionelle Arbeitsbedingungen zu schaffen.“

Unterstützen auch Sie die Bürgerinitiative gleich jetzt!

Hier finden Sie alle Infos zur Bürgerinitiative und können sie auch sofort unterzeichnen:

<http://soziales-gesundheit.vida.at>

SOZIALWIRTSCHAFT

BERATUNGSTAGE FÜR VIDA-MITGLIEDER

Infos zum Umstieg in den KV Sozialwirtschaft Österreich.



Bild: contrastwerkstatt - Fotolia.com

Wer in einem Wiener Betrieb arbeitet, für den der Kollektivvertrag der Sozialwirtschaft Österreich (vormals BAGS) gilt, kann sich bei der Gewerkschaft vida informieren, ob es sich auszahlt, freiwillig in den neuen Kollektivvertrag zu wechseln. Das betrifft ArbeitnehmerInnen, die vor dem 1. Juli 2004 (in Satzungsbetrieben vor dem 1. Mai 2006) ein Dienstverhältnis begonnen haben und die nicht in den Kollektivvertrag optiert sind.

Beratungen für vida-Mitglieder gibt es von 22. bis 24. Juli und von 19. bis 21. August jeweils zwischen 9 und 15 Uhr im Gewerkschaftshaus Catamaran, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien.

Um Wartezeiten zu vermeiden, bitte vorab einen Termin bei Jennifer Koch unter Tel. **01 53444 79 632** vereinbaren. Mitzubringen sind der aktuelle Lohnzettel, der Dienstvertrag und, falls vorhanden, das Umstiegsangebot des Arbeitgebers.



Wien

MODERNES LOHNSCHEMA FÜR KAFFEEHÄUSER

Festlohnsystem bringt Vorteile für Beschäftigte.

Nach der Hotellerie Wien zu Jahresbeginn haben mit 1. Mai 2013 auch die Wiener Kaffeehäuser auf einen modernen Kollektivvertrag umgestellt. *vida* hat in intensiven Sozialpartner-Verhandlungen erreicht, dass das Garantielohnsystem (niedriger Grundlohn plus Umsatzbeteiligung) durch ein Festlohnsystem ersetzt wurde. Die neue Regelung gilt für alle Wiener Kaffeehäuser, Kaffeerestaurants, *Espressi*, Kaffeeconditoreien, Stehkafeeschenken und Teehäuser.

„Jetzt wissen die Beschäftigten am Monatsanfang, was sie am Monatsende verdienen“, freut sich Rudolf Komaromy, Vorsitzender der *vida*-Bundesfachgruppe Tourismus. Sie sind nicht mehr abhängig vom Umsatz, der mit dem Verkauf von Speisen und Getränken erzielt wird, und damit auch nicht mehr von unberechenbaren Gegebenheiten wie dem Wetter oder von „guten“ bzw. „schlechten“ Kellner-Stationen.

Auch bei den Sonderzahlungen steigen die Beschäftigten durch den höheren Grundlohn deutlich besser aus.

NEUES SYSTEM WERTET FACHKRÄFTE AUF

Die Einstufung im neuen Lohnschema richtet sich stärker nach Qualifikation und Verantwortung. Der kollektivvertragliche Mindestlohn für ungelernete Kräfte wurde auf 1.350 Euro brutto angehoben. Die Lohngruppe 3 für gelernte MitarbeiterInnen liegt jetzt bei 1.525 Euro. Klares Ziel der Gewerkschaft *vida* ist, dass dieser Kollektivvertrag Grundlage für die Lohnentwicklung im Tourismus in ganz Österreich wird und dass auch die letzten Bereiche mit Garantielohnsystem auf ein Festlohnschema umstellen. Details zum neuen KV gibt es beim Landessekretariat Wien unter 01/53444 79 680 oder per Mail an wien@vida.at.

barbara.poelki@vida.at

SEKTION PRIVATE DIENSTLEISTUNGEN

Bilder: Fotolia/Creativemarc

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

„RECHT G'SUND“ DURCH DEN FRISEURALLTAG

ExpertInnen berieten Jugendliche in Berufsschule.



Bild: drubig-photo/Fotolia

Tu dir was Gutes! Achte auf deine Gesundheit und deine Rechte!“ Unter diesem Motto steht das Projekt „Recht g'sund“, das von der EU gefördert wird und das Anfang Juni in der Berufsschule Goldschlagstraße in Wien 14 Station gemacht hat. ExpertInnen von *vida*, Arbeiterkammer, AUVA und ASKÖ versorgten die Friseurlehrlinge drei Tage lang mit Informationen, angefangen von Hautschutz über gesunde Ernährung und Fitnessübungen bis hin zu

Rechtstipps. Und das nicht durch „langweiligen“ Frontalunterricht, sondern die Jugendlichen konnten alles ausprobieren – vom Hauttest über einen Fitness-Check bis zu alkoholfreien Cocktails und gesunden Gemüse-Dips. Auch Rechte und Pflichten sind in lockerer Atmosphäre erklärt worden. Die Fragen der SchülerInnen drehten sich um Lehrvertrag, Arbeitszeit oder Lehrabschlussprüfung.

Mehr unter www.vidajugend.at

DAS vida KV-BAROMETER

Hotel- und Gastgewerbe

✓ Wie bereits bei den Kollektivvertragsverhandlungen im Vorjahr vereinbart, wurden die Mindestlöhne im Hotel- und Gastgewerbe mit 1. Mai 2013 auf 1.320 Euro angehoben. Darüber liegende Löhne und Lehrlingsentschädigungen steigen um 2,96 Prozent.

Für die Wiener Kaffeehäuser gilt seit 1. Mai 2013 ein eigener Kollektivvertrag. Das Garantielohnsystem wurde abgeschafft und durch ein modernes Schema mit Festlöhnen ersetzt, der Mindestlohn wurde auf 1.350 Euro angehoben. Details dazu finden Sie auf Seite 10.

Private Bildungseinrichtungen

✓ Für Beschäftigte nach dem BABE-KV steigen mit 1. Mai 2013 Mindestgrundgehälter und -löhne um 2,9 Prozent, die Ist-Gehälter und -Löhne um 2,7 Prozent. Lehrlingsentschädigungen, kollektivvertragliche Zulagen und die Entlohnung für Transitarbeitskräfte werden ebenfalls um 2,9 Prozent angehoben.

Vienna International Airport Security Services GesmbH

✓ Für die Beschäftigten des Wiener Flughafensicherheitsunternehmens Vienna International Airport Security Services GesmbH (VIAS) wurde für den Zeitraum Mai 2013 bis Februar 2014 noch eine Einmalzahlung in der Höhe von 1.200 Euro für alle DienstnehmerInnen, die mit 30. April 2013 in einem aufrechten Dienstverhältnis stehen, erreicht.

Die Einmalzahlung wird in zwölf Teilbeträgen zur Aus-

zahlung gebracht. Der Betrag gebührt Teilzeitbeschäftigten im Verhältnis der jeweiligen vereinbarten Normalarbeitszeit. Die Zulagen für Sonntags- und Nacharbeit wurden auf 2,25 Euro angehoben. Betreffend Überstunden, Sonn- und Feiertagsarbeit wurde der Überstundenzuschlag von derzeit 55 auf 65 Prozent erhöht.

Seilbahnen

✓ Die Löhne für die Bediensteten bei den Seilbahnen wurden ab 1. Mai 2013 um 2,8 Prozent (entspricht im Schnitt einem Plus von 50 Euro pro Beschäftigtem im Monat) erhöht. Die Laufzeit der Vereinbarung beträgt ein Jahr.

Unter anderen Verbesserungen wie beispielsweise die Erhöhung der Nächtigungsgebühr auf 27,14 Euro konnten auch die „Pistenretter“ neu in die Lohngruppenbeschreibung aufgenommen werden. Die Einstufung erfolgt grundsätzlich in die Einstufungsgruppe B, mit fachspezifischer Ausbildung jedoch in Gruppe C.

Taxi- und Mietwagenbranche Niederösterreich

✓ Die Löhne im Landeskollektivvertrag für den Taxi- und Mietwagenbereich in Niederösterreich werden mit 1. Jänner 2014 um 100 Euro brutto erhöht. Die Laufzeit des KV gilt bis 31. Dezember 2015. Der kollektivvertragliche Mindestlohn für die Beschäftigten im Personenbeförderungsgewerbe beträgt 1.100 Euro brutto.

Mehr KV-Infos auf www.vida.at

Alles Banane?

Bis aufs Mark werden Obst und Gemüse von Slavica Krajcic (rechts im Bild) und seinen Kollegen im Zielpunkt-Zentrallager getestet. Denn nur beste Ware schafft es bis ins Supermarkt-Regal.

Lagerarbeiter**MIT GABELSTAPLER ZWISCHEN ANANAS UND ZITRUSFRÜCHTEN**

So kommen Obst und Gemüse in den Supermarkt.

13 Uhr im Zielpunkt-Zentrallager in Wien. Wir treffen Slavica Krajcic und Zoran Rankovic bei 7 Grad zwischen Obst und Gemüse. Seit über 20 Jahren sind die beiden im Unternehmen beschäftigt. Während Slavica, zuständig für den Wareneingang, seinen Arbeitstag um fünf Uhr früh startet, geht es für Gruppen- und Schichtleiter Zoran und seine Kollegen aus der Kommissionierung zu Mittag los. Reger Betrieb herrscht

im Logistik-Zentrum am Stadtrand Wiens. Bis zu 160 ArbeiterInnen – darunter zwei Frauen – tummeln sich unter der Woche im Zentrallager, das über 270 Zielpunkt-Filialen österreichweit beliefert.

NUR DAS BESTE

Trauben aus Südafrika, Karambole aus Israel – Tag für Tag werden bis zu 400 Paletten an Obst und Gemü-

se aus aller Welt angeliefert – außer Samstag, da ist im Lager kein Betrieb. „Frische und Qualität werden bei Zielpunkt groß geschrieben. Deshalb nehmen wir uns ausreichend Zeit für die Warenkontrolle“, erzählt Slavica Krajcic. Sind die Bananen schon reif, die Äpfel groß genug? Haben die Tomaten die richtige Temperatur? Sind auch so viele Orangen in der Kiste wie angeschrieben? Bewaffnet mit Farbskalen, Messringen, Ther-

**Hoch stapeln**

200 Sorten Obst und Gemüse werden fast jeden Tag von den Lagerarbeitern „geschupft“.

**Gut verpackt**

Sind Obst und Gemüse bereit für den Abtransport, ist es nicht mehr weit bis ins Supermarkt-Regal.



Auf (Kom)Mission

Staplerfahrzeuge mit mobiler Datenerfassung erleichtern die Arbeit der Kommissionierer.

momenter und Waagen wird die Ware genau überprüft. Bestehen sie den Qualitäts-Check, kommen Banane & Co. zum vorgesehenen Stellplatz. Erfüllt die Ware nicht die erforderlichen Kriterien, wird reklamiert.

ALLES IM GRIFF

Punkt 12 Uhr startet der Kommissionierer-Trupp. Rund 8 bis 9 Kommissionierer sind im Einsatz – zu Spitzenzeiten wie Montag und Donnerstag auch mehr. Kommissionierer bearbeiten Bestellungen und bereiten die Ware für den Transport in die Filialen vor. Sie suchen den jeweiligen Lagerplatz, kontrol-

lieren, zählen, wiegen die entnommenen Artikel und quittieren die Entnahme. Sie verpacken die Waren versandfertig und geben sie in den Warenausgang. Mittels mobiler Datenerfassung buchen die Kommissionierer die im Lager entnommenen Waren ab, um die Bestandsliste aktuell zu halten.

VOLLE KRAFT

1.500 bis 2000 Kolti, also Kisten werden pro Tag und Kommissionierer „geschupft“. „220 Kolti pro Stunde sollten die Arbeiter schaffen. In der Regel sind es mehr und dafür gibt es Prämien“, verrät Zoran

Rankovic. Wer schon einmal eine Wassermelone getragen hat, weiß, wie schwer Obst sein kann. Deshalb ist richtiges Heben bei der Arbeit im Lager wichtig. Ein Betriebsarzt, Schulungen und Plakate zeigen, wie es geht. Zusätzlich werden die ArbeiterInnen von Kopf bis Fuß richtig eingekleidet. Denn „frische“ 3 Grad im Milchprodukte-Lager können dem Körper ganz schön zusetzen. Deshalb gibt es auch Kältezuschuss. Und wird in den Nachtstunden gearbeitet, wird eine Zulage fällig.

SICHER UNTERWEGS

Zufrieden mit ihrem Verdienst sind Zoran und Slavica. Natürlich kann es immer mehr sein. Aber mit dem Prämiensystem für Kommissionierer fahren Lagerarbeiter eigentlich sehr gut. Apropos fahren, Unfälle mit den Staplerfahrzeugen hat es bisher keine gegeben. Schließlich herrscht im Lager – wie auf der Straße – eine bestimmte Verkehrsordnung. Gefahren wird nur in eine Richtung und Rückwärtsfahren ist verboten. Also freie Fahrt für die nächste Obst- und Gemüselieferung!

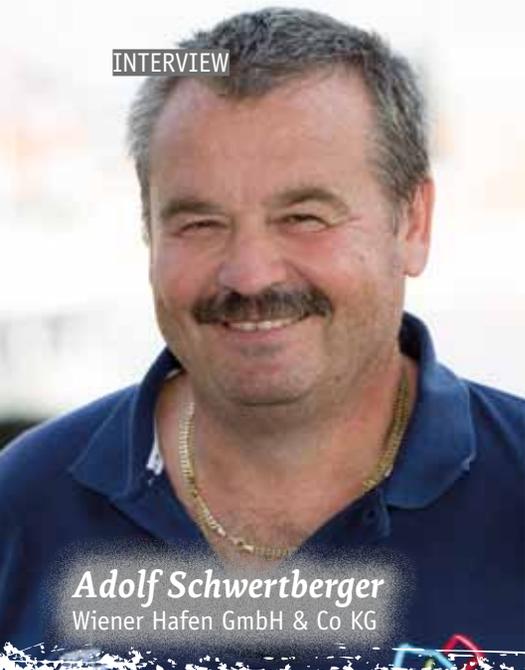


Exotische Frische

Von A wie Ananas bis Z wie Zitrusfrüchte. Im Zielpunkt-Zentrallager werden Obst und Gemüse frisch gehalten. Darauf achten die Lagerarbeiter. Guten Appetit!

marion.tobola@vida.at

Bilder: Alexandra Kromus



Adolf Schwertberger
Wiener Hafen GmbH & Co KG

Berufsporträt

MISSION ZU WASSER UND ZU LAND

Adolf Schwertberger ist seit 1987 beim Hafen Wien beschäftigt. Begonnen hat der gelernte Kfz-Mechaniker als Stapler- und Kranfahrer und war unter anderem auch zuständig für die Lagerhaltung im Alberner Hafen. Nun ist Adolf Haustechniker und Maschi-

nenwärter und somit der Mann, der bei technischen Defekten, unvorhergesehenen Ereignissen und bei Bedrohung durch Naturgewalten gerufen wird.

LIZENZ FÜR JEDEN NOTFALL

Wenn das Hafenecken zugefroren ist, rückt Schwertberger mit den anderen Besatzungsmitgliedern der MS Eisvogel aus, um das Eis zu brechen. „Früher wurden wir auch als Bergungs- und Schleppschiff und zum Löschen eingesetzt“, erinnert sich Schwertberger. Wo im Sommer mehr Arbeiten in der klassischen Haustechnik anfallen, wie etwa Lampen austauschen, hilft er im Winter tausend Quadratmeter im Areal des Wiener Hafens von Schneemassen zu befreien. Und wenn das Wasser für den Wiener Hafen gefährlich hoch steigt, wie erst aktuell der Fall, sorgt Adolf gemeinsam mit seinen Kollegen dafür, dass der Hochwasserschutz im Hafenecken greift.

Als Haustechniker unterliegt Schwertberger dem Kollektivvertrag für ArbeiterInnen Wiener Hafen. Wenn man in dieser Tätigkeit beginnt, bringt man etwa 1.800 bis 2.000 Euro brutto ins Verdienen. Als Stammerberufe sind

z.B. Elektriker und Installateure gefragt. Der Altersdurchschnitt in der Haustechnik ist etwa 35 bis 40 Jahre.

ALLTAG IST, DASS ES KEINEN ALLTAG GIBT

„Was mir nach 26 Jahren noch Spaß macht, ist die Breite des Betätigungsfeldes“, erzählt der 52-Jährige. Auch Weiterbildung wird den Beschäftigten im Wiener Hafen angeboten – von EDV-Kursen bis berufsspezifische Aus- und Weiterbildungen wie etwa Kran- oder Staplerscheinkurse.

michaela.feik@vida.at

Bild: Arbeiterbetriebsrat Wr. HafeneckenbetriebsgmbH



Das Besatzungsteam
der MS Eisvogel

GLOSSE

DAS MUSS MAN MIT HUMOR NEHMEN!

Frank Stronach, ein Mann, der große Reden in Österreich schwingt, sein Geld in Kanada und den USA verdient und seine Steuern in der Schweiz bezahlt. Dass dieser Mann für TV-Auftritte mit Unterhaltungswert sorgt, ist Ihnen vielleicht bekannt. Markige Sprüche und Attacken, so kennen wir den Milliardär. Dass er 1,2 Millionen Gewerkschaftsmitglieder verärgern könnte, nimmt der Neo-Politiker anscheinend in Kauf. Schließlich hält er die Arbeitnehmervertretung für nicht mehr notwendig – oder doch? „Keine Regierung,

keine Gewerkschaft kann Arbeitsplätze garantieren. Die beste Garantie für Arbeitsplätze ist, wenn Management und Mitarbeiter gut zusammenarbeiten“, zitiert die „Kronen-Zeitung“. Team Stronach-Klubchef Robert Lugar erläutert: „Frank sieht das so: Die Gewerkschaften brauchen wir nicht – er sorgte ja als Unternehmer immer selbst gut für seine Mitarbeiter.“ Dem nicht genug: Lugar forderte ein paar Tage später, die Sozialpartner auf Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer zu reduzieren. Wieder ein paar Tage später pfeift

Stronach seinen Klubchef zurück. Er habe diesen Vorschlag nicht gemacht. Er habe nicht mitgelesen, weil „ich war nicht da“, reagierte Stronach in einem TV-Interview. Kritik an der Gewerkschaft hat der 80-Jährige aber doch anzubringen: „Alle müssen sich ändern“. Was genau konnte Stronach allerdings nicht sagen. Gut, dass die Beschäftigten in diesem Land wissen, wer sich wirklich für eine gerechte Arbeitswelt und faire Einkommen einsetzt. Immerhin sind 1,2 Millionen Menschen ÖGB-Mitglied – und das freiwillig. (mt)

Flugsicherung

TURBULENZEN IM EU-LUFTRAUM

Das EU-Kommissionsprojekt Single European Sky (SES) lässt unter den FluglotsInnen die Wogen hochgehen.



Bild: Fotolia/mirpic

Die EU will den europäischen Luftraum vereinheitlichen (SES). Die FluglotsInnen fürchten um ihre Jobs und um die Sicherheit. Deshalb informierten und protestierten sie am 12. Juni europaweit, unterstützt von ihren Gewerkschaften in der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF).

KAMPF UM LUFTHOHEIT

Durch die nationale Regelung der Flugsicherheit würden pro Jahr Kosten in der Höhe von fünf Mrd. Euro anfallen, so die EU-Kommission. 35 Luftraumblöcke will die EU seit über 20 Jahren zum SES vereinheitlichen. Die einzelnen Staaten haben sich aber gewehrt, ihre Lufthoheit abzugeben. Die

Kommission drohte bereits mit Vertragsverletzungsverfahren.

ANGST UM JOBS

Die BetriebsrätInnen der österreichischen Austro Control informierten am ETF-Aktionstag die FluglotsInnen in Betriebsversammlungen. Auch sie befürchten, dass der SES Arbeitsplätze, Kollektivverträge und soziale Standards gefährdet. Nach USA-Vorbild wolle die Kommission die Anzahl der Flugsicherungsunternehmen samt Standorten reduzieren, warnt der Vorsitzende des vida-Berufsgruppenausschusses Flugsicherung, Norbert Payr, vor einer Zerschlagung der Austro Control und dem Verlust von Arbeitsplätzen.

hansjoerg.miethling@vida.at

AUA/Tyrolean

BETRIEBSÜBERGANG

BESCHÄFTIGT JETZT EUGH

Zum Rechtsstreit um die Nachwirkung des Kollektivvertrags (KV) der Austrian Airlines (AUA) hat der Oberste Gerichtshof (OGH) Anfang Juni eine Entscheidung getroffen. Ob im Zusammenhang mit dem vom Management durchgezogenen Betriebsübergangs der AUA auf die Konzerntochter Tyrolean der KV des AUA-Bordpersonals nachwirkt, d.h. weiter gilt, oder nicht, hat laut OGH eine europarechtliche Relevanz. Somit soll dies der Europäische Gerichtshof (EuGH) entscheiden. Erst in Jahren sei ein Urteil zu erwarten.

GRABENHALTUNG BEENDEN

vida fordert deshalb umgehende Verhandlungen über einen neuen KV für die Luftfahrtbranche. Das fliegende AUA/Tyrolean-Personal brauche rasch wieder die Rechtsicherheit eines KV, fordern der Bordbetriebsrat und vida: Die Unternehmensleitung müsse unverzüglich Verhandlungen über einen weiteren Konzern- oder Branchen-KV aufnehmen. „Es darf nicht sein, dass 2.000 Mitarbeiter zu unklaren Rahmenbedingungen arbeiten müssen“, bekräftigt der vida-Vorsitzende Gottfried Winkler. Mehr dazu auf <http://verkehr.vida.at>

JUGEND

BENEFIZ-FUSSBALLTURNIER DER ÖBB-LEHRLINGE

Spaß & Action für einen guten Zweck.

Eine Projektgruppe (Auseinandersetzung mit Ursachen von Obdachlosigkeit) aus der ÖBB-Lehrwerkstätte Innstraße veranstaltete im Rahmen des Jugendwettbewerbs „Future Spirit“ ein Benefiz-Fußballturnier – unterstützt auch von der vida-Jugend und dem Eisenbahnersportverein – mit Mannschaften aus anderen Wiener ÖBB-Ausbildungs-

einrichtungen zu Gunsten von JOSI von „wieder wohnen“ (Tageszentrum für Obdachlose und Straßensozialarbeit). Mit jedem erzielten Tor erhöhte sich der Beitrag der Sponsoren. Insgesamt konnte ein Scheck mit einem Gesamtbetrag von 1.000 Euro an JOSI übergeben werden. Mehr dazu auf www.vidajugend.at bzw. www.fututre-spirit.at



Bild: Mustafa Aksoy

WIR BRAUCHEN DIE MILLIONÄRSSTEUER!

Es ist ein Märchen, dass Vermögenssteuern den Mittelstand treffen.

Das sind Fakten: Fünf Prozent der Bevölkerung in Österreich besitzen 45 Prozent, also fast die Hälfte des gesamten Vermögens (erhoben von der Österreichischen Nationalbank 2012).

Das sind Märchen: Eine Besteuerung dieser Vermögen würde der Wirtschaft schaden, Arbeitsplätze vernichten und den Mittelstand treffen. Konservative Wissenschaftler und Parteien werden nicht müde, mit solchen Scheinargumenten Angst zu schüren. Eine reale Grundlage dafür gibt es jedoch nicht.

HOHE FREIBETRÄGE

In allen diskutierten Modellen sind ausreichend hohe Freibeträge vorge-

sehen, nämlich zwischen 500.000 und einer Million Euro. Diese Freibeträge verhindern, dass eine Vermögenssteuer den „klassischen Häuslbauer“ oder die „Oma mit dem Sparbuch für die Enkerln“ treffen würde. „In Wahrheit sprechen wir von einer Millionärssteuer“, bekräftigt der Vorsitzende der Gewerkschaft vda, Gottfried Winkler.

ÜBERFLUSS BESTEUERN

„Es ist höchste Zeit, dass Millionäre ihren Beitrag leisten. Wir brauchen dringend Geld für eine Wohnbauoffensive, gute öffentliche Verkehrsmittel, das Bildungssystem, das Gesundheitssystem und die Absicherung der Pflege. Dieses Geld sollte sich der Staat

bei jenen holen, die bisher viel zu wenig zur Finanzierung des Gemeinwesens beitragen!“

Derzeit wird bei der breiten Bevölkerung und über Kürzungspolitik Geld geholt, statt Überfluss zu besteuern. Über Einnahmen aus Massensteuern dürfen die BürgerInnen zahlen, während die wirklich großen Vermögen geschont werden. Einen Überblick über Vermögenssteuermodelle, Daten und Fakten zur Verteilung von Vermögen in Österreich und die Möglichkeit, die Forderung nach Vermögenssteuern zu unterstützen, bietet die Allianz „Wege aus der Krise“.

Mehr dazu auf

www.wege-aus-der-krise.at

**„Ich will leistbares Wohnen für alle!
Sie auch? Dann müssen wir
große Vermögen besteuern!“**

Lukas Resetarits, Kabarettist

**wege
aus der
krise**

5 Prozent der Bevölkerung besitzen fast die Hälfte des Gesamtvermögens. Dieses Vermögen ist kaum besteuert.

Lebensqualität sichern!

Überfluss besteuern - in die Zukunft investieren!

Unterstützen auf www.wege-aus-der-krise.at

VIDA MACHT MOBIL

Bereits seit November 2012 tourt das „vida-Mobil“ durch ganz Österreich.

Die vida Landesorganisationen suchen das direkte Gespräch mit Mitgliedern, Interessierten und Kritikern.

VIDA SALZBURG

So diskutierte vida Salzburg mit MitarbeiterInnen des Kardinal-Schwarzenberg'schen Krankenhaus in Schwarzach, des Medizinischen Zentrums in Bad Vigaun, des Diakonie Zentrums und des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Salzburg. „Gerade im Gesundheitsbereich sind die zukünftigen Herausforderungen für die ArbeitnehmerInnen groß. Dementsprechend hoch war auch der Gesprächsbedarf der KollegInnen“, erklärt vida Salzburg Geschäftsführer Thomas Berger.

VIDA NIEDERÖSTERREICH

Erfolgreich unterwegs war auch vida Niederösterreich in den Regionen Mostviertel, Zentral, Donau, Ost und Süd. „Nach einer Woche on tour konnten wir 23 neue Mit-



Bild: vida

glieder in der vida-Familie begrüßen“, erzählt vida Niederösterreich Geschäftsführer Alfred Spiegl.

MACH MAL PAUSE

Unter diesem Motto lud vida Kärnten im Rahmen von Betriebsbesuchen bei den ÖBB, der Diakonie Klagenfurt und mehreren Gastronomiestätten die KollegInnen zu einem

kleinen Snack und Getränken ein. Im Rahmen der zwanglosen Gespräche wurden auch gleich arbeitsrechtliche Fragen beantwortet. „Der Andrang war groß und einige Interessierte konnten wir auch für die Gewerkschaftsbewegung begeistern“, zeigt sich vida Kärnten Geschäftsführer Thomas Finsterwalder erfreut.

patrick.nikitscher@vida.at

VIDA STARK GEHT IN DIE ZWEITE RUNDE

Im Frühjahr gab es den Startschuss für neue Projekte.

Bereits vor zwei Jahren ist die Gewerkschaft vida einen neuen Weg bei der Mitgliederwerbung gegangen. „Heuer geht es darum, unsere Mitgliederwerbung fortzuführen und gleichzeitig die Mitgliederbindung zu verbessern“, so Kampagnenleiter Christoph Lipinski.

WERBEAKTIONEN VOR AUSGEWÄHLTEN BETRIEBEN

Seit Wochen gibt es unter dem Motto „Gemeinsam vida stark durch UNS ALLE“ gezielte Werbekampagnen in den Bundesländern. „Gemeinsam mit den Betriebsrä-

tInnen suchen wir das Gespräch mit den ArbeitnehmerInnen“, erklärt vida-Bundesgeschäftsführer Bernd Brandstetter. „Wir sind eine Gewerkschaft zum Mitgestalten. Das haben wir in den letzten Wochen bewiesen und werden es auch in den nächsten Monaten immer wieder betonen.“

Bei den derzeit laufenden Werbekampagnen fließen bereits auch die Erfahrungen aus einer Motivbefragung der beteiligten BetriebsräteInnen ein. „Bei der Auswertung hat sich gezeigt, dass wir das Rad nicht neu erfinden brauchen, son-

dern die bestehenden Serviceleistungen für Mitglieder offensiver bewerben müssen in Verbindung mit den speziellen Leistungen der BetriebsräteInnen vor Ort“, erklärt Kampagnenleiter Christoph Lipinski.

GEMEINSAM **vida**
STARK

WEB-TIPP

Nähere Informationen gibt es unter <http://vidastark.vida.at>

Bei Fragen:
gemeinsamstark@vida.at

BETRIEBSRATSKANDIDATIN GEKÜNDIGT

Kirchlicher Pflegebetrieb im Umgang mit „unbequemen“ Beschäftigten knallhart.

Wir respektieren jeden Menschen in seiner Würde und Einzigartigkeit.“ Damit wirbt das Haus der Barmherzigkeit auf seiner Website. Im Umgang mit seinen Beschäftigten zeichnet sich das Unternehmen allerdings nur durch Härte und nicht durch Nächstenliebe aus, wie der Fall von Mia Maier* belegt. Die 49-Jährige arbeitet seit 2011 im niederösterreichischen Pflegeheim Clementinum als Reinigungskraft. Beschäftigt ist sie offiziell bei der Wirtschaftsbetriebe GmbH, die zur Unternehmensgruppe „Haus der Barmherzigkeit“ gehört und unter der Patronanz der Erzdiözese Wien steht. Für den Wirtschaftsbetrieb mit rund 120 Beschäftigten an verschiedenen Standorten gab es keinen Betriebsrat. Mia Maier machte sich für die Gründung eines Betriebsrates stark und wurde gekündigt.

MEHR ARBEIT, GLEICHER LOHN

Begonnen hatte alles kurz vor Weihnachten 2012 mit einer neuen Stellenbeschreibung für die Reinigungskräfte im Clementinum – mit „mehr Aufgaben für gleich viel Geld“. Unter massiven Druck gesetzt, unter anderem Kündigungsandrohung, unterschrieben sechs von acht betroffenen Beschäftigten die Vereinbarung, zwei jedoch nicht, unter ihnen Mia Maier. Sie nahm den Konflikt zum Anlass und engagierte sich für die Gründung eines Betriebsrates: „In unserem Job stehen wir tagtäglich unter körperlichen, zeitlichen und emotionalen Belastungen. Die Arbeit ist in den letzten Monaten immer mehr geworden – der Lohn aber nicht. Es musste etwas getan werden. Daher habe ich mich dazu entschlossen, mich als Betriebsrätin aufstellen zu lassen und für die Rechte der Beschäftigten zu kämpfen!“



Bilder: Fotolia/enets_tam; vida

BETRIEBSRATSWAHL TORPEDIERT

Mia Maier verständigte am 25. Jänner 2013 die Betriebsleitung von der Einberufung einer Gruppenversammlung zur Wahl des Wahlvorstandes, die Ende Februar stattfinden sollte. Kurz darauf, am 12. Februar bekam sie ein Schreiben, wonach unter Einhaltung einer sechswöchigen Kündigungsfrist das Dienstverhältnis zum 31. März beendet sei. Am nächsten Tag folgte die Dienstfreistellung mit sofortiger Wirkung. Für die Gewerkschaft vida ist klar: die Kündigung war eine unzulässige Motivkündigung. Sie wurde insbesondere deshalb ausgesprochen, weil Mia Maier eine Betriebsratswahl organisierte. Trotz der massiven Einschüchterungsversuche der Geschäftsleitung fand die Wahl Ende Februar statt. Mia Maier trat an und wurde in weiterer Folge als Betriebsrätin gewählt. Mit rechtlicher Unterstützung der vida hat sie ihre Kündigung vor Gericht angefochten. Zwei Verhandlungen fanden bislang statt, eine Entscheidung war zu Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch ausständig.

barbara.poelki@vida.at

*Name von der Redaktion geändert

RECHTSTIPP

Kündigungsschutz bei Betriebsratswahlen

BetriebsrätInnen genießen einen speziellen Kündigungsschutz: der Arbeitgeber muss das Gericht anrufen und dessen Zustimmung zur Kündigung einholen. Dieser Kündigungs- und Entlassungsschutz gilt auch für Wahlvorstände ab deren Bestellung in der Betriebsversammlung und für Wahlwerber ab dem Zeitpunkt der Bestellung des Wahlvorstandes, wenn offenkundig wird, dass sie kandidieren möchten bzw. wenn sie sich offiziell bewerben.

Davor gilt nur der allgemeine Kündigungsschutz, das bedeutet, eine Kündigung kann durch den Arbeitnehmer oder Betriebsrat bei Gericht bekämpft werden. Versucht man, einen Betriebsrat in der Firma zu installieren, und erfolgt die Kündigung deshalb und besteht ein zeitlicher Zusammenhang, kann die Kündigung aufgrund eines sogenannten „verpönten Motives“ binnen zwei Wochen angefochten werden.

Außer der Gründung eines Betriebsrates sind weitere verpönte Motive z.B. der Beitritt zur Gewerkschaft, die Tätigkeit als Sicherheitsvertrauensperson oder die Geltendmachung von vom Arbeitgeber in Frage gestellter Ansprüche, siehe dazu § 105 Abs 3 Ziffer 1 lit a - j Arbeitsverfassungsgesetz.

Wichtig ist auf jeden Fall, bei einer Kündigung sofort Kontakt zur Gewerkschaft bzw. zum Betriebsrat aufzunehmen, da für eine Anfechtung nur kurze Fristen vorgesehen sind.

recht@vida.at

EINKOMMENSANGABE GEFUNDEN?

Gesetz zeigt Wirkung. Aber was man tatsächlich verdient, steht oft nicht drin.



Bild: Fotolia/Collage

Wir bieten ein attraktives Einkommen“ oder „Die Entlohnung über dem KV“ – mit solch vagen Versprechungen hatten sich Arbeitssuchende noch vor über zwei Jahren zu begnügen. Die Novelle des Gleichbehandlungsgesetzes im März 2011 hat damit Schluss gemacht. Denn seither müssen Stelleninserate offenlegen, wie hoch das für den betreffenden Arbeitsplatz gewährte „kollektiv-

vertraglich oder durch Gesetz oder andere Normen der kollektiven Rechtsgestaltung geltende Mindestentgelt“ ist. Gestraft wird seit 1. Jänner 2012 – mit einer ersten Verwarnung und einer Verwaltungsstrafe von bis zu 360 Euro.

Das sagt das Gesetz, aber was sagt die Praxis? Die Gleichbehandlungsanwaltschaft hat im Februar 2012 Inserate untersucht. Das Ergebnis: „Der Großteil der Unternehmen macht Gehaltsangaben in Stelleninseraten. Das zeigt, dass das Gesetz wirkt“, so Mag. Sandra Konstatzky. Die Bestimmung sei ein Schritt in die richtige Richtung – mit einem großen Ziel: schließlich sollen Frauen und Männer gleich bezahlt werden und Einstiegseinkommen transparent werden. Auch die AK hat Stelleninserate untersucht. Und auch ein Jahr später zeigt sich, dass die gesetzlichen Vorgaben zu über 80 Prozent erfüllt werden. Aber

welche Einkommen die BewerberInnen tatsächlich erwartet, ist zu über 60 Prozent nicht ersichtlich. Hier herrscht noch Nachholbedarf.

Was tun, wenn ein Inserat nicht gesetzeskonform ist? „In diesem Fall können StellenbewerberInnen selbst als auch die Gleichbehandlungsanwaltschaft die Verfolgung nachlässiger Firmen beantragen“, erklärt Konstatzky. Doch auch BetriebsrätInnen, PersonalvertreterInnen sowie andere Interessenvertreter sollten die Möglichkeit bekommen, Anträge zur Strafverfolgung zu stellen. Schließlich sind sie die „KV-ExpertInnen“ und gerade auch für die Überprüfung der Einhaltung von Mindestlöhnen prädestiniert.

Mehr unter www.gleichbehandlungsanwaltschaft.at

marion.tobola@vida.at

EINKOMMENSBERICHTE

WIR SPRECHEN JETZT ÜBER GELD

Erste Schritte in Richtung Gleichberechtigung gesetzt – weitere müssen folgen.



Bild: Fotolia/vege

Über das eigene Einkommen mit den KollegInnen zu reden, war vielerorts ein Tabu. Mit der Novelle zum Gleichbehandlungsgesetz vom 1. März 2011 wurden wichtige Schritte zur Verbesserung der Einkommenstransparenz gesetzt.

Denn Unternehmen sind verpflichtet, betriebsintern alle zwei Jahre die Durchschnittseinkommen offen zu legen. Schritt für Schritt je nach Unternehmensgröße – gestartet wurde mit Betrieben mit mehr als 1.000 ArbeitnehmerInnen. Bis 2014 sollen alle Betriebe mit über 150 Beschäftigten Einkommensberichte vorlegen. Damit gibt es in naher Zukunft für mehr als 40 Prozent der Beschäftigten Transparenz.

Die Gewerkschaftsfrauen waren maßgeblich an der gesetzlichen Verankerung der Einkommenstransparenz beteiligt. Doch wie steht es um die praktische Umsetzung in den Betrieben? ÖGB und AK haben

dazu BetriebsrätInnen befragt. Das Ergebnis: Die Einkommensberichte helfen zwar dabei, bestehende Einkommensunterschiede sichtbar zu machen. Dies gelingt aber nur, wenn der Arbeitgeber freiwillig zusätzliche Informationen angibt. Denn ob Vordienstzeiten korrekt angerechnet wurden und Zulagen gerecht gewährt werden, ist bisher nicht ersichtlich. Die Gewerkschaftsfrauen fordern daher eine bessere Handhabbarkeit und Lesbarkeit der Berichte und spürbare Sanktionen wie Geldstrafen bei Nichterstellung. Holen Sie sich den Praxis-Ratgeber unter www.oegb.at/frauen.

frauen@vida.at

MEHR KLEINGÄRTEN BESSER ABSICHERN

Spitzen beim 33. ordentlichen Verbandstag einstimmig neugewählt.

Am 15. und 16. Mai 2013 wurde in Wien der 33. ordentliche Verbandstag des Verbandes der ÖBB-Landwirtschaft abgehalten. Verbandspräsident Stefan Maschl und Geschäftsführerin Brigitte Kail konnten rund 160 ordentliche Delegierte aus allen österreichweiten Kleingartenzweigvereinen sowie zahlreiche Gäste begrüßen. Darunter befanden sich auch namhafte VertreterInnen der ÖBB, die zugleich auch Grundeigentümer der BBL-Liegenschaften sind, der Gewerkschaft vida, des Zentralverbandes der Kleingärtner Österreichs und der befreundeten Partnerorganisationen der Deutschen Bahn-Landwirtschaft und von Cheminot (französische Bahnlandwirtschaft).

WICHTIGE SOZIALLEISTUNG

In ihren Grußworten unterstrichen der Vorstandssprecher der ÖBB-Infrastruktur AG, Andreas Matthä, und der vida-Vorsitzende Gottfried Winkler die wichtige Bedeutung der ÖBB-Landwirtschaft für die vielen zehntausenden EisenbahnerInnen und ihre Familien als ErhalterInnen und GestalterInnen ihrer Kleingärten als humanen Lebensraum zu sozialen Bedingungen in weiten Bereichen unseres Landes. Durch die Bereitstellung von Parzellen zu ihren Selbstkosten samt deren Verwaltung durch ehrenamtlich tätige FunktionärInnen leistete die ÖBB-Landwirtschaft einen hervorragenden Dienst an der Allgemeinheit gemäß ihrem Motto „Humane Umwelt - sinnvolle Freizeit“, waren sich die beiden Redner einig.



Die frisch gewählte Verbandsspitze der ÖBB-Landwirtschaft.

Bild: vida

Maschl gab in seinem Rechenschaftsbericht einen Überblick über die Geschehnisse der vergangenen vier Jahre, die vor allem von der Fortführung der Bemühungen nach rechtlicher Besserstellung und Absicherung der Kleingartenanlagen geprägt waren: „Dieser Weg der Bestandssicherung muss trotz verstärkter Verkaufsbemühungen von Grundstücken durch die ÖBB als wichtigstes Ziel für die Zukunft gelten“, bekräftigte der Verbandspräsident unter großem Beifall der Delegierten. Dem langjährigen Vorsitzenden der Außenstelle Wien, Alfred Jenig, der heuer aus seiner Funktion ausschied, wurde die Funktion „Ehrenvorsitzender der Außenstelle Wien des Verbandes“ auf Lebenszeit verliehen. Mehr unter www.obbl.at



FREIZEIT

VIDA-FERIENWOHNUNGEN

Günstig Urlauben mit vida

FÜR KURZENTSCHLOSSENE VIDA-MITGLIEDER ...

... sind noch Wohnungen frei (Preis pro Person und Nacht) – **also schnell zugreifen!**

Bad Gastein, Kitzbühel, Kötschach-Mauthen, Salzburg, Seefeld, Zell/See (Wohnung 7):

HS/NS Erw. € 18,-/ € 16,-

HS/NS Kinder (6-15 J.) € 9,50 / € 8,50

Dorfgastein, Feldkirch, Wörgl, Zell/See (Wohnung 10 + 11):

HS/NS Erw. € 16,-/ € 14,-

HS/NS Kinder (6-15 J.) € 8,50 / € 7,50

Hauptsaison (HS): seit 18. Mai bis 28. September

Nebensaison (NS): 28. September bis 23. November

Genauere Infos über diese Angebote und über weitere Ferienwohnungen erhalten Sie unter

Tel: 01/534 44 79 - 441

sowie im Internet unter:

<http://freizeit.vida.at> -> **Ferienwohnungen**

BETRIEBSRÄTE

Vor den Vorhang JUNG, ENGAGIERT, MIT VER- ANTWORTUNG ... GEFUNDEN

Vor nicht ganz acht Monaten hat Thomas erst begonnen, bei DelFabro Getränkegroßhandel Wein und Spirituosen zu arbeiten – im Lager, zuständig für die Kommissionierung von Waren. Das Unternehmen gibt es schon lange. Über 50 Jahre kam es ohne Betriebsrat oder Gewerkschaft aus, berichtet Holy. „Doch die Zeiten ändern sich eben. Der Druck auf die Beschäftigten wird größer. Die Zeit für einen Betriebsrat war reif.“

SICHERHEITSSCHUHE AUF DEM VERHANDLUNGSPARKETT

Als der junge Mann, dem Ruf der KollegInnen folgend, begann, eine Betriebsratswahl ins Leben zu rufen, war die Verblüffung des Betriebsinhabers zuerst sehr hoch, auf Widerstand stieß Thomas aber nicht. „Sie haben eingesehen, dass sich ein Krieg mit mir einfach nicht auszahlt“, erinnert sich der junge Betriebsrat schmunzelnd zurück. „Wir haben nach kurzer Zeit eine konstruktive Gesprächsbasis gefunden und arbeiten bereits gemeinsam an zwei Betriebsvereinbarungen für die Beschäftigten“, fügt er zufrieden hinzu.

VERANSTALTUNGSTIPP

VIDA LANDESTREFFEN 2013 IN NÖ

Seien Sie dabei beim Wandern, Biken und Schunkeln mit den Edlseern.

Am 23. August veranstaltet die vida Landesorganisation NÖ das „vida Landestreffen 2013“ im Eisenbahnmuseum Sigmundsherberg und lädt dazu alle vida-Mitglieder herzlich ein.

Ein buntes Programm wartet auf Sie: Messen Sie sich beim Wandern

oder Walken – die stärkste Gruppe wird ausgezeichnet. Prämiert werden auch die besten Stockschieß-Schützen und CrossläuferInnen. Oder nehmen Sie mit Ihrem Bike an einer Benefizfahrt teil. Für die Denksportler gibt es die vida NÖ Schnapsler-Landesmeisterschaft. Als krönenden Abschluss geben

DIE EDLSEER ihre Volksmusikhits zum Besten. Seien Sie dabei und genießen Sie einen Tag ganz im Zeichen von vida.

Alle Infos finden Sie unter <http://niederoesterreich.vida.at>

Thomas Holy

Betriebsratsvorsitzender
DelFabro Getränkegroßhandel

Alter:
20 Jahre

BR-Erfahrung:
Jugendvertrauensrat
seit 2 Monaten
Betriebsratsvorsitzender

Sprachen:
Deutsch, Englisch, Serbisch,
Polnisch (Muttersprache)



GUTES VERTRAUEN

Verantwortungsbewusstsein und Gerechtigkeitssinn – im Wesentlichen sind das die Eigenschaften, die einen Betriebsrat ausmachen. Betriebsrat zu sein ist kein Job, es ist vielmehr Berufung. „Ich bin gerne Betriebsrat. Auch wenn ich mir im Klaren bin, dass ich in der Firma keine große Karriere mehr machen werde“, erklärt der 20-Jährige. „Wichtig ist, mit der Verantwortung, die man hat, ernsthaft umzugehen. Schließlich muss die Belegschaft Vertrauen haben können.“ Die Gewerkschaft hat den jungen Betriebsrat von Anfang an gut unterstützt. Sie war da, wenn er etwas gebraucht hat, bringt Holy vor. Abends besucht Thomas die Wiener Gewerkschaftsschule.

michaela.feik@vida.at

Bild: Thomas Holy

KOTOSERVICE

DIE DREHSCHIBE FÜR IHR GELD!

Wir bieten Ihnen ein maßgeschneidertes Konto speziell für Ihre Bedürfnisse:

- ▶ Gehalts- oder Bezugskonto
- ▶ Pensionskonto
- ▶ Jugendkonto

KONTO-
FÜHRUNG
GRATIS!

Nähere Informationen erhalten Sie direkt in der SPARDA Bank: 1020 Wien, Nordbahnstraße 5
Telefon 01 / 214 24 51, Basa 880 / 241 88
spardawien@spardawien.at

www.spardawien.at

SPARDA
BANK

EINE MARKE DER BAWAG PSK



DER SCHATZ IM SILBERSEE

Diesen Karl May-Klassiker gibt es vom 27. Juli bis 25. August bei den Winnetou-Spielen in Gföhl in Niederösterreich zu sehen.

Unter der Regie von Rochus Millauer sorgen 50 Mitwirkende und 17 Pferde für Spannung, Tempo und erlebnisreiche Unterhaltung auf der wunderschönen Freilichtbühne Gföhlerwald am südöstlichen Rand des Waldviertels nahe Krems.

WINNETOU UND OLD SHATTERHAND

Der "Schatz im Silbersee" ist einer der großen Klassiker der Jugend- und Abenteuerliteratur von Karl

May. Fürs Kino im Jahr 1962 mit Pierre Brice und Lex Barker verfilmt – für viele unvergesslich: Der Schurke Cornel Brinkley sucht mit einer Horde Banditen den sagenumwobenen Schatz im Silbersee. Apachenhäuptling Winnetou, sein Blutsbruder Old Shatterhand und der kauzige Westmann Sam Hawkens sind Brinkley auf der Spur und retten schließlich das Gute.

Genießen Sie einen stimmungsvollen Theaterabend im Waldviertel.

TERMINE UND PREISE

Spielzeit: 27. Juli bis 25. August jeweils Sa., So. sowie am 15. August (Tag der offenen Tür)

Beginn: Samstag 19.00 Uhr, Sonn- und Feiertag 17.00

Tag der offenen Tür:

15. August: 10.00 Uhr Feldmesse, ab 11.00 Uhr Tag der offenen Tür mit diversen Attraktionen für Kinder und Erwachsene

FRÜHBUCHERBONUS!
1. Mai–14. Juli: 10 Prozent

Vorverkauf: Erwachsene: 22€
Kind (4–14 J.): 11€

Tageskasse: Erw.: 28€
Kind: 14€

Tageskasse (mit vida Card):

Erw.: 26€
Kind: 13€

Kartenstelle:

Winnetou - Spiele Gföhl
Tel.: 0676/667 32 31

info@winnetouspiele-gfoehl.at
www.winnetouspiele-gfoehl.at

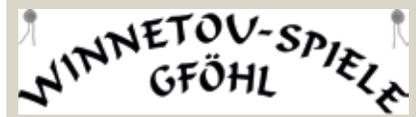


Bild: Winnetou - Spiele Gföhl



WIR LEBEN GEWERKSCHAFT vida
Je mehr wir sind, desto mehr können wir bewegen.

Reden. Überzeugen. Gewinnen.
ES IST ZEIT FÜR DICH.

<http://mitgliedwerben.vida.at>



WINNETOU-SPIELE GFÖHL 2013

Mitspielen und gewinnen.

Vida verlost 3x2 Freikarten für eine Vorstellung (freie Terminwahl). Mehr Infos erfahren Sie auf Seite 22 oder auf www.winnetspiele-gfoehl.at

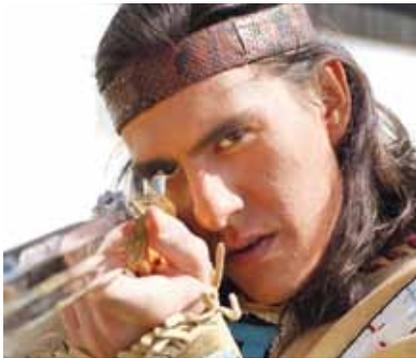


Bild: Winnetou - Spiele Gföhl

LÖSUNGSWORT

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |

| | | | | | | | | | | |
|---------------------------------------|----------------|-------------------------------|-----------------------|------------------------|---------------------------|-------------------------------|--------------------------------------|-------------------------------|------------------------|--------------------------|
| Tiroler Passhöhe | ▼ | unbekanntes Flugobjekt (Abk.) | ehem. österr. Adelige | Abk.: Arbeitskreis | ▼ | der begehrte Sitzplatz am ... | Initialen Vespuccis † 1512 | starke Wärme | englisch: rot | Fahrzeug mit drei Rädern |
| Heimreise | | 1 | | | | | | | | |
| Abk.: laufend | | | | Forstbezirk | | | | | | 2 |
| südamer. Wurfgerät | | | | | mündl. Ankündigung | | Abk.: Turbo Direct Injection | | | |
| Passionsspielort in Tirol | | Stadt u. Fluss in Österreich | | | | | Abk. eines Spezialgebiets d. Medizin | | Wintersportgerät | |
| | | | gesetzlich | | Behauptung | | | | | |
| kurvenfreie Abschnitte e. Rennstrecke | | | | 4 | | | | Segel am hinteren Schiffsmast | | Gartenblume |
| Arzneipille | weibl. Vorname | | Fluss in Kärnten | | Stadt in den Niederlanden | | | 6 | | |
| | | | | | | Vorname des Räubers Hood | Ort bei Zwolle, in Gelderland (NL) | | metallhaltiges Mineral | |
| | | | 3 | Kraftstoffart (Kurzw.) | | | | | | |
| Abgabe bei einem Grenzübertritt | | Kw.: Austria Presse Agentur | | | | großer Landschaftsgarten | | | | ® |
| erster Salzburger Erzbischof † 821 | | | | Geldstück | | 5 | | | | s1112.1-9 |

...UND SO GEHT'S!

Schicken Sie das Lösungswort an:
 vida/Pressereferat
 Kennwort „Winnetou-Spiele Gföhl“
 Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

oder per E-Mail an oeffentlichkeitsarbeit@vida.at

Einsendeschluss:
 22. Juli 2013

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe April/Mai 2013
 Lösungswort: **BILDUNG**

Ziehung unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖGB/Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793
 E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UiD: ATU 55591005, FN 2267691
Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel
Verlagsort: 1020 Wien
Herstellungsort: 7201 Neudörfel
Redaktionsteam dieser Ausgabe: Canan Aytekin, Michaela Feik, Ulrike Legner, Hansjörg Miethling, Patrick Nikitser, Maria Ostermann, Barbara Pölki, Marion Tobola (Chefredaktion, mt)
Sonderseiten PensionistInnen: Walter Darmstädter, Rudolf Srba
Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oeffentlichkeitsarbeit@vida.at, DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352
Grafik: Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)
 Foto Titelseite: www.lisalux.at
Offenlegung nach §25 Mediengesetz unter:
<http://zeitschrift.vida.at/offenlegung>

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ■ | ■ | ■ | S | ■ | ■ | ■ | ■ | R | ■ | |
| K | O | R | E | A | ■ | B | E | S | E | N |
| ■ | F | A | H | R | K | A | R | T | E | ■ |
| ■ | F | R | E | I | ■ | D | ■ | U | D | O |
| ■ | S | ■ | D | ■ | B | E | A | M | E | R |
| T | E | H | E | R | A | N | ■ | M | ■ | C |
| A | T | E | M | ■ | N | ■ | N | E | W | A |
| ■ | ■ | I | ■ | R | U | C | O | L | A | ■ |
| ■ | E | Z | Z | ■ | S | ■ | T | ■ | S | F |
| ■ | T | U | ■ | G | ■ | K | R | I | S | E |
| ■ | U | N | G | E | N | A | U | ■ | E | L |
| ■ | I | G | E | L | ■ | P | F | E | R | D |

Schönen Urlaub ...

... und einen erholsamen Sommer
wünscht Ihre ÖBV!



Mit der ÖBV durchs Leben